

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Anzeigen (Anker) werden in der Verlagsbuchdruckerei Hof, Armpolitz, Piazza Carl I. entgegengenommen.
 Außerhalbige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbureaus abgenommen.
 In der Zeitung werden mit 30 h für die erste gebaltene Zeile, Restanzen mit 15 h, reaktionellen Teile mit 60 h für die Zeile berechnet.
 Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

Volner Wahlblatt.

VI. Jahrgang | Vola, Samstag, 26 März 1910 | Nr. 1503

Der Kampf um die Schifffahrt in den italienischen Meeren.

Das Ministerium Sonnino ist entschieden nicht vom Glück begünstigt. Unter allen von ihm eingebrachten Gesetzesentwürfen war nur ein einziger, auf dessen Annahme die Regierung rechnete, und das waren die Schifffahrtskonventionen des Marineministers Admiral Vestolo. Da diese Frage am 30. Juni gelöst sein mußte, so rechnete man vor allem Dingen darauf, daß das Parlament sie endlich verabschiedet werde, um los zu sein. Und nun tritt das gerade Gegenteil ein. Die Generaldiskussion begann unter Schwierigkeiten, die geradezu die Stilllegung der Regierung erzwangen, so daß viele Meinen, die im Juli von der Kammer mit so viel Applomb abgewiesenen Konventionenentwürfe des Kabinetts Giolitti seien doch noch besser gewesen.

Die Ursache dieser veränderten Situation liegt darin, daß die Eifersucht der einzelnen Landesteile und Städte gegeneinander aufgepeitscht worden ist und daß daher die Unzufriedenheiten, weil sie eine ganze Region betreffen, mit sehr viel Nachdruck schreien können. Das Schlimmste aber ist, daß an der Spitze der Unzufriedenheiten diesmal Venedig steht und somit die Frage der Adria schifffahrt, die wegen ihres teilweise internationalen Charakters besonders heikel ist. Die italienische Flagge hat unter dem Regime der seit 1890 bestehenden Schifffahrtskonventionen auf Konkurrenzkämpfe in der Adria freiwillig verzichtet. Es bestand ein Vertrag zwischen der „Navigazione Generale Italiana“ einerseits, dem Österreichischen Lloyd andererseits, worin alle Unien, Anzahl der Fahrten usw. gemeinsam geregelt waren, so daß jeder Zusammenstoß, aber auch jede Entwicklung über bestimmte Grenzen hinaus ausgeschlossen waren. Infolgedessen entwickelte sich der österreichische Lloyd innerhalb dieser Grenzen viel reicher als die italienischen Gesellschaften, weil er vielmehr innere Kraft und viel mehr äußere Entwicklungsmöglichkeit hat. Die heutige Konventionserneuerung in Italien findet nun zu einer Zeit statt, in der die nationalistische Bewegung einen sehr hohen Grad erreicht hat. Man verlangt deshalb in Venedig stürmisch eine aktive Konkurrenzpolitik gegen die österreichische und deutsche Flagge in der Adria.

Diesen Wünschen kommt die Regierung nur teilweise entgegen aus finanziellen Gründen. Sie meint,

daß ein aus dem Nichts heraus zu schaffender großer Konkurrenzkampf für Jahre hinaus Willkuren verurteilen würde und beschränkt ihn, um doch etwas zu tun, auf eine Förderung der schon existierenden Gesellschaft Puglia in Bari, während für Venedig und seine Meer nur eine geringe Anzahl von Konzessionen vorgelesen ist. Das war vor allen Dingen parlamentarisch unklug, denn, wie die Dinge in Italien liegen, hätte man in Venedig eine Abweisung aller Verbesserungen in der Adria schifffahrt noch eher ertragen als eine Förderung von Bari und Apulien. Infolgedessen herrschte in Venedig eine Art Aufruhrstimmung. Es sind Massenmeetings mit aggressiven Reden gehalten worden, es wird mit der Waffendemostration aller Abgeordneten und Bürgermeister der ganzen Region gedroht und natürlich die schärfste grundsätzliche Opposition gegen die Regierung angelündigt. Wenn das auch alles nicht so wörtlich zu nehmen ist, so ist es doch eine starke Erschwerung der Situation für die Regierung, denn nun entsteht die Befürchtung, daß die regionalen Unzufriedenheiten, die politischen Gegner des Kabinetts und die prinzipiellen Gegner jeder staatlichen Schifffahrtskonvention sich am Schluß der Generaldebatte zu einer Mehrheit zusammenschließen könnten.

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 26. März 1910.

Gedenktage. 26. März: 1794: Julius Schnorr von Carolsfeld, Historienmaler, geb., Leipzig, († 24. Mai 1872, Dresden). 1827: Ludwig van Beethoven, Komponist, †, Wien, (geb. 16. Dez. 1770, Bonn). 1831: S. Ruge, Geograph, geb., Dorum, († 23. Dez. 1903, Klopische). 1846: Ernst Haeckel, Botaniker, geb., Künigsberg, († 2. Dez. 1906, Heidelberg). 1856: Grundsteinlegung für die k. u. k. Marineakademie in Fiume. 1902: Cecil Rhodes, engl. Staatsmann, †, Kapstadt, (geb. 5. Juli 1853, Bishop Stortford).

Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand und Höchstseiner Gemahlin, Ihre Hoheit die Herzogin von Hohenberg besichtigten gestern vormittags Venedig. Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften mit Motorboot Fasana.

Personalverordnung. Von der Dienstleistung in der k. u. k. Kriegsmarine wird entlassen (mit 1. April 1910): Der prov. Artillerieingenieur 2. Klasse Karl Reitmeyer.

An unsere p. t. Abonnenten! Behufs Abonnementserneuerung sind allen Abonnenten heute im Blatte Posterslagscheine beigelegt worden. Die Administration ersucht höflichst, nach Möglichkeit die Bezugs-

gebühr für 3 Monate (7 K 20 h bis Ende Juni) zu erlegen.

Morgen Sonntag erscheint das „Volner Wahlblatt“ wie gewöhnlich früh. Den Abonnenten wird das Blatt durch die Post und die Austräger zugestellt. Da die Trafiken geschlossen sind, so wird das „V. Wbl.“ zu haben sein beim Portier des Hotels „Central“, des Hotels „Miramar“ und im Zeitungsverkauf Zanon, Via Campomarzio 3. In der eigenen Druckerei ist das Blatt bis 8 Uhr früh zu haben, und zwar von der Via Genide aus.

Neueinführung und Aenderung von Adjutierungsformen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 14. März 1910 allergnädigst zu genehmigen geruht: 1. Die Aenderung der Verzierungen am silbernen Knopfe des Marinebeamtenportpees von Silber in Gold, sowie die Einfassung der Ranten des Knopfes mit Gold. 2. Die Verteilung der Werkführer, Konstruktionszeichner und Marineanzugebeamten mit dem Marinebeamtenportpee und der Eleven mit dem Portpee der dem Soldatenstande nicht angehörigen Militärbeamtenaspiranten, welches am weißen Seidenbande zu beiden Seiten 1 cm über dem Knopfe ein 4 cm hohes goldgesticktes Marineemblem trägt. 3. Die Normierung der beim Heere neu eingeführten Distinktionsrosetten für die Marinebeamten. 4. Die inventarmäßige Ausgabe von Isländerjacken, Kopschützern und von hohen Stiefeln an die Bemannungen der Torpedofahrzeuge, Torpedo- und Unterseeboote. 5. Die Einführung dunkelblauer Schafwollsocken und grauschwarzer Schafwollhandschuhe für Mannschaftenpersonen, mit der Bestimmung, daß diese Handschuhe außer auf Fahrzeugen, Torpedo- und Unterseebooten, noch vom Matrosen zum Mantel auf Schiffen im Dienste auf der Witterung ausgelegten Standplätzen, dann am Lande am Posten und außer Dienst getragen werden können. 6. Die inventarmäßige Ausrüstung jener Stabspersonen, welche mit feldmäßig adjustierten Truppen auszurücken haben, mit dem für Offiziere des Heeres normierten Lebergürtel samt Tragriemen, Kartentasche und Feldflasche. 7. Das Tragen des Leibriemens der Kapteppische seitens der Stabs- und höheren Unteroffiziere als Dienstbedeuten während der Verlesung des Schiffsinspektionsdienstes oder eines periodischen Deckwachdienstes im Hafen. 8. Die Normierung eines Emblems (taumenschlungener Anker, links vom Schaft der Buchstabe „U“, rechts vom selben der Buchstabe „B“) ans Heckel, welches die auf Unterseebooten zur Einschiffung

Kleines Feuilleton.

Ein unerhofftes Wiedersehen. Die eigenartigen Verhältnisse des Krieges 1866 brachten es mit sich, daß nach dem Kriege Offiziere, die sich in dem einen oder anderen Gefechte unmittelbar feindlich gegenübergestanden hatten, bei ein und demselben Truppeneinheit sich wiederfanden und die gleiche Regimentsuniform trugen. Auch deutsche und österreichische Offiziere, die im Kriege seit die Klingen gekreuzt hatten, sind sich später vielfach kameradschaftlich begegnet. Ein besonders bemerkenswertes Wiedersehen fand vor allerdings schon längerer Zeit bei einem in Elsaß garnisonierenden süddeutschen Regiment statt. Bei dem Liebesmahl des Offizierskorps erschien als Gast ein ehemaliger österreichischer Unteroffizier, der bei Königgrätz zum Krüppel geschossen worden war und deshalb den Abschied hatte nehmen müssen. Um wirklich kam im Laufe des Besamensens das Gespräch auf den Wiederseits mitgemachten Feldzug und im besonderen auf die Schlacht vom 3. Juli. Der Österreicher erzählte hierbei, daß er bei einer Attacke gegen ein preussisches Karree schwer verwundet worden und längere Zeit verunsinnungslos geblieben sei. Aber der Schmerz, infolge der Verwundung die militärische Laufbahn aufgeben zu müssen, sei bewahrt geblieben gewesen, als der über einen schweren anderen Verlust, den er bei der Schlacht erlitten. Er habe als Waise ein altes Familienstück, einen Säbel mit einer mehrhundertjährigen Damaszenerklinge, geführt, auf dem der

Wahlspruch seiner Familie: „Althaus! Halt aus!“ eingepreßt gewesen sei, und ihn verloren. Alle Nachforschungen seien ohne Erfolg geblieben, so daß er die Hoffnung auf Wiedererhalten nunmehr aufgegeben habe. Ein Stabsoffizier des Regiments, der den Erzählungen des Österreicher mit lebhaftem Interesse gefolgt war, verließ unauffällig den Kameradentisch und kehrte nach einiger Zeit mit einem Säbel in der Hand wieder, den er dem erstaunten Gaste mit den Worten überreichte: „Diesen Säbel, Herr von Althaus, habe ich in der Schlacht von Königgrätz einem ancheinend toten österreichischen Dragoneroffizier abgenommen und, als ich ihn als Meisterwerk der Waffenschmiedekunst erkannte, zum Andenken an den denkwürdigen Schicksalstag aufbewahrt. Aus der eingepreßten Inschrift ersehe ich, daß Sie der eigentliche Besitzer sind. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen Ihr Eigentum hiermit zurückzugeben.“ Dankstränen füllten die Augen des tapferen ehemaligen Gegners; eine herzliche Feier des unerhofften Wiedersehens war selbstverständlich.

Ein Gedicht ohne N. Ueber die bekannte Spielerei, ganze Aufsätze oder Erzählungen ohne den Buchstaben N zu schreiben, hatte kürzlich ein Aufsatz der „Zeitschrift für Bücherfreunde“ zusammenfassend berichtet. Als Nachtrag dazu macht jetzt Prof. Dr. Robert F. Arnold in Wien darauf aufmerksam, daß die deutsche Literatur auch ein Gedicht ohne N besitzt, und zwar in den Gedichten der bekannten unfreiwilligen Humoristin Friederike Kempner seligen Andenkens. Es umfaßt nicht weniger als 66 Verse und tritt für

bessere Behandlung der Tiere ein. Als Probe sei der Anfang im Wortlaut mitgeteilt:

Wie viel Licht im Sonnenball,
 Wie viel Staub im Weltenall,
 Wie viel Staub und wie viel Sand
 Gibt's nicht schon im Heimaland!
 Wie viel hohes, schönes Licht
 Hat's im deutschen Lande nicht!
 Wie viel Angst im Bligen Schein,
 Wie viel Lust im Glase Wein!
 Doch ganz komisch ging man um,
 Alles schaffend meistens stumm! —
 Bloß den Menschen ausgenommen,
 Leb't sonst alles still besonnen,
 Dem Menschen allein die Kunst man gab,
 Zu zählen all sein Gut und Hab,
 Zu sagen, wie's und was ihm tut,
 Und wie ihm jetzt und je zu Mut:
 Wenn ihn die Habsucht vollgefüllt,
 Und wenn die heiße Sucht gestillt!
 Wie wonnematend das Gefühl,
 Wenn nach man einem hohen Ziel.

Eine tragikomische Erklärung erlöst der Souffleur einer Theatergesellschaft, die in Vorgan in bayrisch Schwaben auf Tournee spielt. Er schreibt dem „Vorgauer Anzeiger“: „Dem verehrlichen Theaterpublikum hier zur Aufklärung bezüglich des letzten Theaterzettels, daß ich meinen berechtigten Souffleurabschied aus Not früher machte, da ich schon fünf Tage lang mit der Familie wegen der geringen Zelte nur gesottene Kartoffeln und Tee zu genießen hatte, weil die Kosten alles verschlingen. Hochachtungsvoll Josef Daisrieder, Souffleur.“ — Es sieht das komisch aus, ist aber lediglich ein Beitrag des bitteren Theaterelends kleiner und kleinster Bühnen.

gelangenden Wonnenschaftspersonen während dieser Verwendung auf der linken Seite am Flottenrock, bzw. blauen Hemde und auf der rechten Seite, bzw. Baumwolljacke unterhalb der Dekorationen ständig zu tragen haben. Das bisherige Marinebeamtenportepape kann ausgetragen werden.

Telephonverzeichnis. In unserer morgigen Nummer wird das gesamte Telephonnetz von Pola und Umgebung verzeichnet sein, und zwar in sehr übersichtlicher, geordneter Weise. Da das Verzeichnis so in das Blatt eingeschaltet wird, daß es sich zum Aufkleben, bzw. Aufhängen in Lokalen eignet, so machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, das Blatt nicht aufzuschneiden, da sonst das Verzeichnis zerstückelt wird.

Brand auf einem Lloyd-Dampfer. Vorgestern um 9 Uhr abends wurde an Bord des Lloyd-Dampfers „Lebe“, der um Mitternacht von Triest mit einer Warenladung aus Indien nach Venedig ausfahren sollte, in einem Laderaum des Hinterschiffes, wo Baumwolle und Hanf eingelagert sind, Feuer bemerkt. Auf den sofort gegebenen Alarm kamen die Dampfspritze der Sechshäude, ein Tender der Kriegsmarine sowie die Regierungsdampfer „Audoy“ und „Belagosa“ mit einer Abreißung von Hafenloten dem gefährdeten Schiffe zur Hilfe. In kaum einer Stunde war der Brand bewältigt und eine große Anzahl von Baumwoll- und Hanfballen auf Schuttschiffe umgeladen. Die Abreise der „Lebe“ wurde verschoben. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt; auch konnte die Höhe des Schadens noch nicht festgestellt werden.

Erdbeben. Der Seismograph des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine verzeichnete vorgestern um 3 Uhr 3 Min. 2 Sek. nachmittags den Beginn eines schwachen Erdbebens. Maximalausschlag 0,3 mm um 3 Uhr 38 Min. 26 Sek. Ende der Bewegung 3 Uhr 39,3 Min.

Die gestohlene Schiffskasse. Aus Wilhelmshaven meldet der Draht: Ein Schiffszimmermann kahl vom Torpedoboot die Schiffskasse mit 23 000 Mark Inhalt. Der Täter wurde verhaftet und gestand die Tat. Er hat die Kasse mit Inhalt im Hafen versenkt. Taucher suchen danach. — Einer weiteren Meldung zufolge wurde die Kasse in der Wohnung des Täters vorgefunden. Von dem Betrage fehlen 2000 Mark.

Worin ähneln sich Pola und Rom? Ein Freund unseres Blattes sendet uns einen Ausschnitt einer Berliner Zeitung, der einige recht nette Daten betreffend die Straßenbehandlung in Rom bringt. Es heißt u. a.: Während der Streik der Tramarbeiter in Rom endlich beigelegt wurde, erfreut sich die ewige Stadt seit sechs Tagen eines Streiks der Straßenkehrer. Die Sache ist soweit gediehen, daß ein Edikt des Bürgermeisters den Familien amtlich erlaubt, die Abfälle des Haushalts von abends 8 Uhr bis morgens 7 Uhr auf die Straße zu werfen! Nur wenige Hauptstraßen werden notdürftig gereinigt, die übrigen Straßen und Plätze sind von stetig wachsenden Schmutz- und Kehrichtbergen gar materiell und duftig eingeraht, so daß man nicht in einer europäischen Hauptstadt, sondern im tiefsten Stambul zu sein glaubt. Der heilige Antonius, der Schutzpatron der Wurstentiere, hätte an dem Zustand seine helle Freude. Hoffentlich wird noch vor Ostern Membran geschaffen! — Dazu schreibt man uns: In Pola streiten die Straßkehrer zwar nicht, doch stimmen die geschilderten Folgen des Streiks in Rom auffallend auf die normalen Straßenverhältnisse von Pola. Ich möchte sogar behaupten, daß die Polaer Zustände auch ohne Streik durch jene in Rom nicht erreicht werden. Ein Blick auf die Kampe Via Veterani würde genügen. In jeder zivilisierten Stadt würde so eine Kampe durch reiches Strauchwerk und Blumenschmuck das Auge erfreuen, aber hier strahlt sie jahraus jahrein vor Schmutz. Sie dient den Straßkehrern zum Deponieren des Papiers zc. aller Art. Die Wora, unsere einzige Straßfegerin, wirbelt dann diese Appetitlichkeiten in die Luft. — Die gewichtige Frage, worin sich Rom und Pola — leider so traurig — ähneln, wäre also gelöst. Wie wäre nun, wenn Pola die ewige Stadt an Reinheit übertreffen würde? Dies würde entschieden gar nicht so schwer fallen. Einige klare und strikte Weisungen für die Straßkehrer werden genügen, damit der ganze Mist der Stadt wo anders abgeladen wird.

Bananschreibung Laut einer in der „Wiener Zeitung“ enthaltenen Rundmachung gelangt die Ausführung von drei Personalwohngebäuden und eines Bahnerhaltungsschuppens mit Kanalarbau in der Anschließstation Aspang der Lokalbahn Friedberg-Aspang (Wechselbahn) zur Ausschreibung. Angebote werden bis spätestens 31. März 1910, 12 Uhr mittags bei der k. k. Eisenbahnbaudirektion in Wien, VI. Bez. Leopoldsdorferstraße 10, entgegengenommen. Bedingungen und sonstige Begehre können bei der vorbezeichneten Direktion und bei der k. k. Eisenbahnbauleitung in Friedberg eingesehen, eventuell käuflich erworben werden.

Die illustrierte Beilage, welche unserer

morgigen Nummer angegeschlossen wird, enthält folgende Bilder: Der neue deutsche Dreadnought „Mehintand“, das neue ozeanographische Museum in Monaco, Dr. Buegers Zeichenbegängnis, Hauptmann von Köpenick in London, Professor Dr. Adolt Dobler, Weibbild, Dr. Gottfried Warshaw, Märzfest in Berlin u. a.

Fischeret mit künstlichem Lichte untersucht! Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im ganzen Bereiche des Kriegshafens Pola die Ausübung der Fischeret mit künstlichem Lichte untersagt ist.

Ein russisches Geschwader in Kiel. Aus Kiel wird berichtet: Ein russisches Geschwader, bestehend aus den großen geschützten Kreuzern „Diana“, „Aurora“ und „Vogaty“, mit Seekadetten an Bord, wird auf der Rückkehr von einer nach dem Mittelmeer unternommenen Übungsjahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend dieser Tage im Kieler Kriegshafen erwartet. Erstere beiden haben am russisch-japanischen Kriege aktiven Anteil genommen. „Diana“ lag dann seit Mitte August 1904 abgerüstet in Saigon, „Aurora“ seit der Schlacht bei Tsushima in Manila bis zum Friedensschlusse; „Vogaty“ dagegen lag während der ganzen Dauer des Krieges untätig in Wladivostok, da er kurz nach Eröffnung der Feindseligkeiten schwere Sabotage erlitten hatte.

Die Typhusepidemie in Rovigno, von der wir unlängst kurz berichteten, ist erloschen und treten alle diesbezüglich getroffenen Maßregeln außer Kraft.

Gefundener Ehering. Es wird neuerdings verlautbart, daß von dem beim k. u. k. Marineproviantamt in Dienstleistung stehenden k. k. Finanzwachoberaufscher im vergangenen Herbst in der Nähe des Marinestrandbades ein goldener Ehering mit der Gravierung „W. B. 3/VI. 08“ gefunden worden ist. Der Ring kam vom Verlussträger vom Obgenannten abgeholt werden.

Dampf- und Wannenbäder. Die Bäder des Marineospitals bleiben von Samstag den 26. d. mittags bis inklusive 28. d. für Auswärtige geschlossen.

Ein unvorsichtiger Junge. Viktor Wiselich, 15 Jahre alt, Tischlerlehrling, wohnt in der Viadelle Vigne 3, ging Donnerstag früh, sein Fischzeug um die Achsel tragend. Er stolperte am Wege, wobei er mit der Hand unwillkürlich an dem Fischzeug anzog, so daß ihm die Angel in den Hals drang. Wiselich wurde ins Provinzialspital überführt.

Heiratslustige vor! Im „Neuen Wiener Tagblatt“ vom 24. d. finden wir folgende originelle Heiratsannonce:

Junge, fette Dame, welche bogen, sechten, reiten, jagen, Schießschiß kämpfen, Feulenschwingen kann, sucht ehrb. Bekanntschaft eines Mannes, der es wagt, sich mit ihr durchs Leben zu kämpfen. Unter „Wer hat Courage 32311“ Exp.

Noch interessanter als diese Annonce wären entschieden die Zuschriften, welche die Bogeria erhalten dürfte.

Militärisches.

Urlaube. 3 Monate Adj.-B. Georg Ritter v. Wolff (für Def.-Ang.). 3 Tage Korv.-Kpt. Emil Conte Smerchia (für Krieg). 8 Tage Mar.-Kom. Walter Nagel (für Klagenfurt). 7 Tage Adj.-Kpt. Leonidas Pichl (für Görz).

Vortrag über Ju-Jutsu (Ju-Do). Japanische Selbstverteidigung. System. Wladimir Kasulalow. Mittwoch den 9. d. hielt der bekannte Lehrer des Ju-Jutsu, Herr Wlad Kasulalow auch in Wien seinen Vortrag, nachdem er schon in den größten Städten des Kontinentes über die bekannte Angriffs- und Verteidigungsmethode der Japaner Vorträge gehalten hatte. Herr Wlad. Kasulalow demonstrierte an diesem Tage sein System im Militärwissenschaftlichen und Kasinoverein ausschließlich vor den Kasinomitgliedern. Der zweite Vortrag fand den 10. d. in Anwesenheit Sr. Exzellenz des Herrn Generals der Infanterie Ritter von Versbach ebenfalls im Militärkasino statt, woran nebst vielen Offizieren eine große Zahl von Damen teilgenommen haben. Weitere Vorträge folgten in der Landwehr-Infanterieschule, im Landwehrreformationskurs und am 17. d. in Anwesenheit des Reichskriegsministers Generals der Infanterie Baron Sabinowitsch vor den Offizieren und Beamten des Reichskriegsministeriums. Bei all den vorerwähnten Anlässen erregten die Demonstrationen des berühmten Meisters ein außerordentliches Interesse. Wlad. Kasulalow hat das Ju-Jutsu vervollständigt, veredelt und berast ausgestattet, daß es als Desensivmittel gegen an Kraft überlegene oder mit Waffen versehene Gegner von hervorragendem Werte ist. Man muß gesehen haben, mit welcher Geschicklichkeit der gelbte Russe selbst die gefährlichsten Angriffe pariert und seinen Gegner bläulich kampfunfähig macht, ohne ihn zu verletzen. Kasulalow hat vor seinem Enttressen in Wien drei Wochen hindurch am Turn- und Fechtlehrkurs in Wiener-Neustadt praktischen Unterricht erteilt und seine Erfolge wurden durch ein Diplom anerkannt. Am Montag den 14. d. begann ein neuer praktischer Kurs im Wiener Garnisonsfechtklub.

Abel und Bürgertum im deutschen Heere. Dem bringenden Wunsche der Bevölkerung des deutschen Reiches entgegenkommend, hat sich bekanntlich die deutsche Heeresleitung vor kurzem entschlossen, bürgerliche Offiziere zu den preussischen Garde- bzw. den Leibregimentern der Bundesstaatenkontingente zu transferieren. Im „Schwab. Merkur“ finden wir nun eine recht interessante Zusammenfassung der Truppenkörper des deutschen Heeres nach der Zusammenfassung des Offizierskorps. Danach sind „abeln“ (ausschließlich): 19 Infanterieregimenter (von 216), 6 Jägerbataillone (von 18), 30 Kavallerieregimenter (von 101), 6 Feldartillerieregimenter (von 94). Wo nennlich (d. h. zu 1/2) „abeln“ sind 21 Infanterieregimenter, 3 Jägerbataillone, 10 Kavallerieregimenter und 6 Feldartillerieregimenter. Vornehmlich (d. h. zu 2/3) bürgerlich sind 26 Infanterieregimenter,

2 Jägerbataillone, 25 Kavallerieregimenter, 7 Feldartillerieregimenter, 1 Fußartillerieregiment (von 18), 1 Pionierbataillon (von 20). „Bürgerlich“ sind dagegen: 160 Infanterieregimenter, 7 Jägerbataillone, 10 Kavallerie- und 75 Feldartillerie, 17 Fußartillerieregimenter, 28 Pionierbataillone, alle (13) Bataillone der Verteilstruppen und alle (23) Trainbataillone. Von den Korpskommandeuren ist nur einer, von den übrigen Generalen ist mehr als 1/2 bürgerlich. Im Generalkorps aber gehören 2/3 der Offiziere adeligen Familien an. — Wie eingangs erwähnt, haben Kriegsminister und Chef des Militärkabinetts bei der heutigen Kadettenverteilung (Ausmusterung) die Wünsche der Bevölkerung (wie verlautet auf Grund kaiserlicher Initiative) schon bei der heutigen Kadettenverteilung (Ausmusterung) berücksichtigt. In die Garde wurden von 42 adeligen und 89 bürgerlichen Kadetten neben fünf adeligen ebensovielen bürgerlichen Kadetten eingereiht. Ferner wurden neun bürgerliche Kadeten bei besonders bevorzugten Infanterieregimentern eingereiht, während mehrere adelige Offiziersaspiranten in „bürgerlichen“, in entlegenen Garnisonen stationierten Regimentern zugewiesen wurden.

Die Reorganisation der französischen Fußartillerie. Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Am 1. März ist die französische Fußartillerie, die bisher in 18 Bataillone formiert war, in 11 Regimentern und zwei selbständige Abteilungen zusammengefaßt worden. Durch diese Maßnahme und fernerhin dadurch, daß man den einzelnen Armeekorps nur geschlossene Regimentern zuteilt, während bisher die Bataillone teilweise mehreren Armeekorps angehörten, ist der Übergang der betreffenden Einheit vom Friedensstand auf den Kriegszustand wesentlich erleichtert worden. Die 97 Fußartilleriebrigaden, über die in Zukunft das französische Heer verfügen wird, sind als 51 Festungs- und 46 Mittelsbatterien formiert. Einzelne Regimentern, so das 1. und das 7., zählen sowohl Festungs- wie Mittelsbatterien, die übrigen Regimentern sind aber nur aus den Batterien der einen oder der anderen Art zusammengesetzt. Von den 51 Festungsbatterien stehen allein 38, das sind etwa sieben Zehntel aller Einheiten dieser Art, an der deutschen Grenze, und ganz besonders stark sind die vier großen Festungsgruppen von Verdun, Toul, Epinal und Belfort mit Fußartillerie bedacht. Nennenswerterweise verfügt das Militärgouvernement von Paris über nur zwei Festungskompagnien, ein Beweis dafür, daß der wichtigste und größte Waffenschatz der Republik im Kriegszustand hauptsächlich Fußartillerieeinheiten der Reserve und der Territorialarmee erhalten wird. Die Mobilisierung sämtlicher Fußartillerieeinheiten ist weiterhin dadurch wesentlich erleichtert worden, daß man die Regimentern und die Artilleriedirektionen in unregelmäßigen Zusammenhängen gebracht hat und daß man die Stämme der Offiziere nicht unbedeutend gehoben hat.

„Gewaschene“ Kohle für englische Kriegsschiffe. In kurzer Zeit wird wahrscheinlich eine Umwälzung in der Kohlenversorgung der britischen Kriegsschiffe eintreten. Bisher haben diese als Feuerungsmaterial ungewaschene Kohle verwendet, aber in Zukunft soll gereinigte Kohle zur Verwendung gelangen. Durch einen neuen Reinigungsprozeß wird die Heizkraft der Kohle um 25 Prozent erhöht, während eine Raumerparnis von 17 Prozent eintreten würde. Versuche mit „gewaschener“ Kohle sind in Portsmouth vorgenommen worden und sollen sich als sehr zufriedenstellend erwiesen haben.

Die Einrückung der türkischen Nichtmohammedaner zum Militärdienste. „La Progres de Salonique“ berichtet über erhebende patriotische Kundgebungen, mit denen in allen Orten der Türkei die Einrückung der nichtmohammedanischen Rekruten vor sich geht. In Cumaldjina z. B. wurden die Rekruten nach einer Ansprache des Wusteffaris im Konak über Bitte der Klubleitung vor das Gebäude des Klubs von Cumaldjina geführt, wo sich alle Mitglieder des Klubs eingefunden hatten. Der Direktor der jüdischen Schule ermahnte in einer patriotischen Ansprache die Rekruten, brave Soldaten des türkischen Heeres zu werden und in jedem Einvernehmen mit ihren muslimanischen Kameraden zu leben. Dann wandte er sich an die, die Rekruten begleitenden aktiven Soldaten mit folgenden Worten: „Soldaten, nicht Fremde sind es, die wir Euch anvertrauen, sondern Osmanen, die, wie Ihr, sich der Verteidigung des geheiligten Bodens unseres Vaterlandes weihen. Sie sind Eure Brüder!“ Stärklichen Jubel entsetzte diese Rede bei allen Anwesenden. Offiziere und Soldaten umarmten die Rekruten, die Tränen der Rührung vergossen. Dann wurden Erfrischungen serviert und endlich unter den Klängen der jüdischen Fanfarenmusik und den jubelnden Burufen des Publikums der Marsch zum Bahnhofe angetreten.

Telegraphische und telephonische Nachrichten

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureau.)

Die österreichisch-russische Annäherung.

R o n s t a n t i n o p e l, 25. März. In einer neuerlichen Besprechung der Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland lobt „Jeni Gazeta“ die diplomatische Gewandtheit des Grafen A e h r e n t h a l, welcher abermals seine guten Absichten gegenüber der Türkei zeigt, indem er den wahren Sinn der Vorschläge Zwolskys erkennt.

Titel-Verleihung.

W i e n, 25. März. Der Kaiser verlieh dem Oberinspektor der Sicherheitswache in Trast, Albert W a l a l a n den Titel eines Zentralinspektors sowie den Charakter eines Staatsbeamten der höchsten Rangklasse und dem Bezirksinspektor dieser Wache, Josef P o a c z e l, den Titel und Charakter eines Oberinspektors.

Ernennung im Seeverwaltungsdienste.

W i e n, 25. März. Der Herr Handelsminister hat den Kommissar der Sebehörde Karl K e n n e r zum Kommissar in provisorischer Eigenschaft bei dieser Behörde ernannt.

König Peter beim Zaren.

P a r i s, 25. März. Das „Journal des Debates“ schreibt: Die Toaste Kaisers Nikolaus und König Peters sind eine neuerliche Kundgebung zugunsten des Friedens und des Rechts der Nationen auf das Leben. Es wäre ein großer Irrtum, zu glauben, daß Rußland in die alte Verirrung zurückzufallen vermag, in Belgrad oder anderswo überwiegenden Einfluß zu erlangen. Rußland denkt nicht daran, es hat wohl den berechtigten Ehrgeiz, stamverwandte Völker frei ge-

deihen zu sehen. Es findet darin die Belohnung für die gemachten Opfer. Dies ist für Rußland gleichzeitig eine nationale Genugtuung und Bürgschaft des Gleichgewichtes auf dem Balkan, welches für Rußland und unsere Sicherheit notwendig ist.

Eine angenehme Ueberraschung.

Graz, 26. März. Vor einigen Tagen erschien in der hiesigen Eskomptebank der Statthalterbeamte im Ruhestande Baron Neupauer, um ein ganzes 1864er Los zu verkaufen. Als der Beamte bei der Uebernahme des Loses in die Ziehungsstiftung Einsicht nahm, entdeckte er, daß dieses Los bereits vor drei Jahren mit dem Haupttreffer in der Höhe von 600.000 K gezogen worden war. Baron Neupauer ist bei Wildon begütert und bewirtschaftet seine Besitzungen.

Eine Kärntner Ortschaft in Flammen.

Klagenfurt, 25. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten steht die Ortschaft Schwarzenbach, Bezirkshauptmannschaft Wörthermarkt, seit gestern früh in Flammen. Nähere Details fehlen.

Erdbeben.

Wien, 25. März. Das gestern aus Steiermark gemeldete Erdbeben wurde von den Erdbebenapparaten der k. k. meteorologischen Zentralanstalt nachmittags um 3 Uhr 37 Min. 33 Sek. mitteleuropäische Zeit aufgezeichnet. Die wirkliche Maximalbodenbewegung erreichte in Wien ungefähr 0.04 mm. Die berechnete Herddistanz betrug ungefähr 170 km.

Zum Ausbruch des Aetna.

Catania, 25. März. Der Ausbruch des Aetna vor des Nachts sehr heftig. Er war von sehr starkem Geräusch begleitet. Der obere Krater wirft reichlich vulkanisches Gestein aus. Der Lavaström drängt weiter fort.

Verhaftung eines Millionenschwindlers.

Hamburg, 25. März. Heute wurde hier der aus Kiel gebürtige und hier etablierte Zigarrengroßhändler Leo Salau wegen Betrügereien mit einer Schadenssumme von weit über zwei Millionen Mark verhaftet. Er hat verschiedenen Leuten große Summen herausgelockt, indem er ihnen Grundstücke zu exorbitanten Preisen aufkaufte und sich auch durch falsche Angaben Darlehen in bedeutender Höhe verschaffte. Die Verhaftigten, die Beträge von 80.000 bis 900.000 Mark eingebüßt haben, sind Hamburger und Berliner Kaufleute. Ein Cafetier wurde von Salau um 900.000 Mark betrogen.

Ueichte Paremädamen und Eunuchen.

Frankfurt am Main, 25. März. Gegen den Impresario der auch in Wien bekannten Paremädamen des Exultans Abou Hamid, die gegenwärtig im Intimen Theater gastieren, hat die Polizei die Untersuchung eingeleitet, da Zweifel an ihrer Echtheit aufgekommen sind. Eine der Damen entpuppte sich als waschechte Berlinerin und wurde entfernt. Der türkische Konsul ist mit der Prüfung der Pässe beauftragt worden, da angenommen wird, daß auch die Eunuchen unecht sind.

Hinrichtung des Mörders des Fürsten Tio.

Charbin, 25. März. Der Mörder des Fürsten Tio wurde heute früh dorselfst hingerichtet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Vdr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. März 1910.

Allgemeine Uebersicht

Das Hochdruckgebiet hat seine Position im NW nicht geändert; die Druckdifferenzen gegen SE sind schwächer geworden. In der Monarchie im N trüb, Niederschläge (Zinsbruch Schnee), N-lische Winde und zumeist fahler. An der Adria Bora, im N teilweise bis ganz bewölkt, gegen S heiternd, fakter. Die See ist ziemlich bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolkig bis heiter, mäßig frische Winde aus dem NW und NW Quadranten, fakter. Seismische Beobachtungen: Gestern 3 Uhr 38 Min. 2 Sek. nachm. Beginn eines schwachen Nachbebens. Maximalauschlag

0.9 mm um 3 Uhr 38 Min. 20 Sek. Ende der Bewegung 3 Uhr 39.3 Min. Barometerstand 7 Uhr morgens 764.7 2 Uhr nachm 764.0 Temperatur um 7 " + 6.8 2 " " 11.2 Regenüberschuß für Pola: 19.8 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.2 Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags

Schloß Osterno.

28 Roman von H. S. Merziman. — Nachdruck verboten.

„Nieber nicht,“ sagte er. „Außerdem ist Ihr Leben für diese armen Leute zu kostbar, als daß Sie sich unnötig Gefahren aussetzen dürften.“

„Und Sie?“ fragte sie mit einem seltsamen, bitteren Lächeln. „Und Paul?“

„Man hat nie gehört, daß Paul in die Hütten geht,“ sagte Steinmey lebhaft. „Bei mir ist es etwas anderes, aber von Paul haben Sie das nie gehört.“

„Nein,“ antwortete sie langsam, „und es ist ganz recht. Sein Leben, — bei ihm ist es etwas anderes. Wie — wie geht es Paul?“

„Danke, gut.“ Steinmey blickte auf sie nieder. Sie schaute über die Ebene zu den grenzenlosen Fichtenwäldern hinüber, die zwischen Thors und der Wolga liegen.

„Ganz gut,“ fuhr er in freundlichem Tone fort. „Er hofft, morgen oder in den nächsten Tagen herüberzukommen, um die Gräfin zu begrüßen.“

Die scharfen, guten Augen sahen in dem flackernden Lichte der Laterne, was sie zu sehen erwarteten.

In diesem Augenblick wurde Steinmey von innen weggestoßen, und ein junger Mann taumelte, mit beträchtlicher Kraft hinausbefördert, auf die Straße. Hinter ihm flogen Kleider und Wetzzeug heraus.

„Himmel!“ puffedte Steinmey. „Nehmen Sie sich in acht, Katharina!“ Katharina war an ihm vorbeigeschlüpft, aber im Nu hatte er sie an der Hand gepackt.

„Zurück!“ schrie er. „Sie dürfen nicht da hinein!“

„Sie haben irgend einen Grund, mich fernzuhalten,“ antwortete sie, sich gegen seine starke Hand wehrend. „Aber ich will, ich will hinein!“ Mit einem Ruck hatte sie sich losgerissen und trat in das trüb beleuchtete Zimmer.

Fast gleich darauf brach sie in ein spöttisches Gelächter aus. „Paul!“

12.

Demaskiert.

Einen Augenblick herrschte in der Hütte Stille, die nur durch das Röcheln des Sterbenden im Winkel unterbrochen wurde. Paul und Katharina standen einander gegenüber, — sie bleich und atemlos, er mit gerunzelter Stirn; aber er wich ihrem Blick aus.

„Paul“ wiederholte sie langsam, und der Klang ihrer Stimme, etwas wie eine rauhe Härlichkeit in ihrem zornigen Ton rief auf Steinmey's Gesicht ein grimmes Lächeln hervor, — so wie man unter Schmerzen lächeln mag.

„Paul, warum haben Sie das getan? Warum sind Sie hier?“

„Weil Sie mich holen ließen,“ antwortete er ruhig. „Kommen Sie, ich bin hier fertig; der Mann wird sterben, ich kann nichts mehr für ihn tun. Sie dürfen hier nicht bleiben.“

Sie brach in ein leises Lachen aus, während sie ihm folgte. Er mußte sich tief bücken, um aus der Tür zu treten, dann wandte er sich um und hielt ihr die Hand hin, damit sie nicht über die hohe Schwelle stolperte. Sie nickte dankend, wies aber die gebotene Hilfe ab.

Steinmey blieb ein wenig zurück, um noch einige Befehle zu erteilen, während Paul und Katharina allein auf der engen Straße weitergingen. Der Mond stieg eben empor, ein großer, gelber Mond, wie man ihn nur in Rußland kennt, im Lande der silbernen Nächte.

„Seit wann tun Sie dies?“ fragte Katharina plötzlich, indem sie ihn nicht anblickte, sondern gerade vor sich hin schaute.

„Bereits seit einigen Jahren,“ antwortete er einfach.

Er verlangsamte den Schritt, denn er hätte gern auf Steinmey gewartet, der bei solchen Zwischenfällen immer wußte, was zu tun war, der sich auf Heimnisse verstand und sie retten konnte, wenn sie bereits verloren schienen. Was wollte er mit Katharina anfangen? Wie war sie zum Schweigen zu bringen? (Fortsetzung folgt.)

Durch Vergrößerung meines Lesezirkels sind einige Abonnements freigeworden.

Neue Bücher in der Leihbibliothek E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in jeder Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für illustrierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Klavierschloßer gut und verlässlich, bittet um gültige Aufträge. Korrespondenzkarte genügt. Ab Schulmeister, Via Belgoland 16, IV. Stod 56. 386

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 16, Hochparterre im 2. 393

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, 2 Kabinetten, Küche, mit Gas und Wasser, zu vermieten. Adresse in der Administration. 394

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabinetten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Vträge an Lauger, Via Sissano 16, 1. St. 395

Im Rathaus „zum Rovereto“ Via Ospedale 3, gelangt zum Qualität à 36 h 1er Biter, Rotwein für 3 millen à 40 h per Biter, Rosolio und Vino di Nola in Flaschen, erster Qualität zu sehr günstigen Preisen; weißer Muskat, Opollowein, zc. zc. Sehr niedere Preise. 395

Rüchengeräte und andere Holzwaren, Porzellan und Geschirr, als auch alle Hausartikel werden zu Konkurrenzpreisen nur bei F. Pirz, Via Promontore 4, verkauft. 392

Zu verkaufen: Die Realität Hotel „Belvedere“ ist zu verkaufen. Auskunft erteilt der Besitzer Alois Nitschmann. Zwischenhändler ausgeschlossen. 50

Chemische Putzerei und Färberei. Carli 1, 1. St. links. 76

Agenten in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der Brauereier Holz-Monteaux und Jalouisen-Manufaktur Holmann & Merkel, Brauerei in Wöhmen. Effektivste Neuheiten in Stiderei- und Zwilling-Monteaux. 98

Wollen Sie heiraten? Von Damen (darunter auch solche mit Vermögen von 5000 bis 500.000 Mt. sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren, (wenn auch ohne Vermögen), die es ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an E. Schlegelinger, Berlin 18. 4606

„Erinnerung an Herkulesbad“. Walzer für Klavier. Nr. 1.80

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 75

Uebersteldungsanzeige.

Der ergebenst Gelernte erlaubt sich, einer k. u. k. Garnison und dem p. t. Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß er seine Schneiderei von der Alva del mercato auf die Piazzetta del mercato vecchio Nr. 7 (vis-à-vis dem Hotel „Moncensio“) übersiedelt hat. Hochachtungsvoll Johann Warhan, Schneidemeister. 899

Unsere

SCHUHWAREN

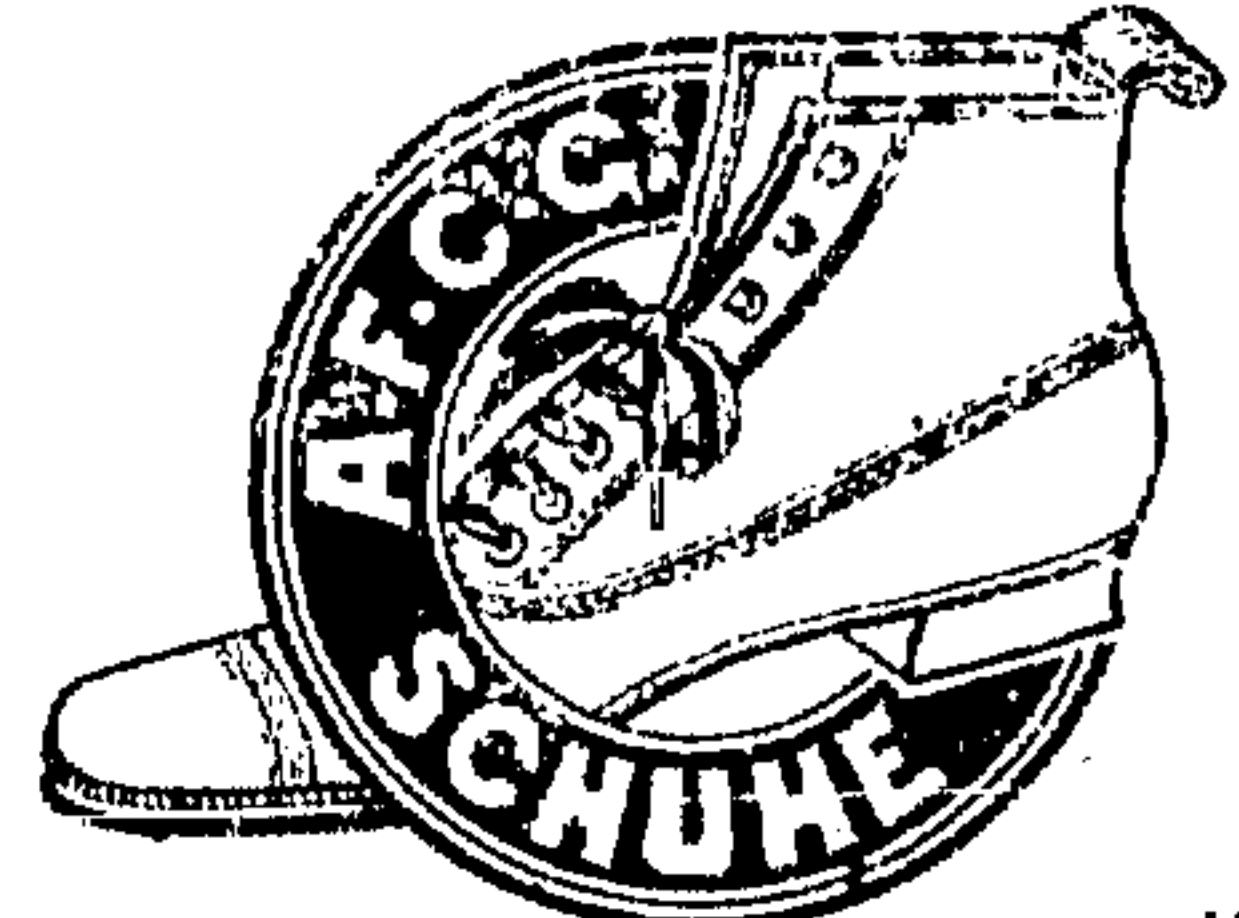
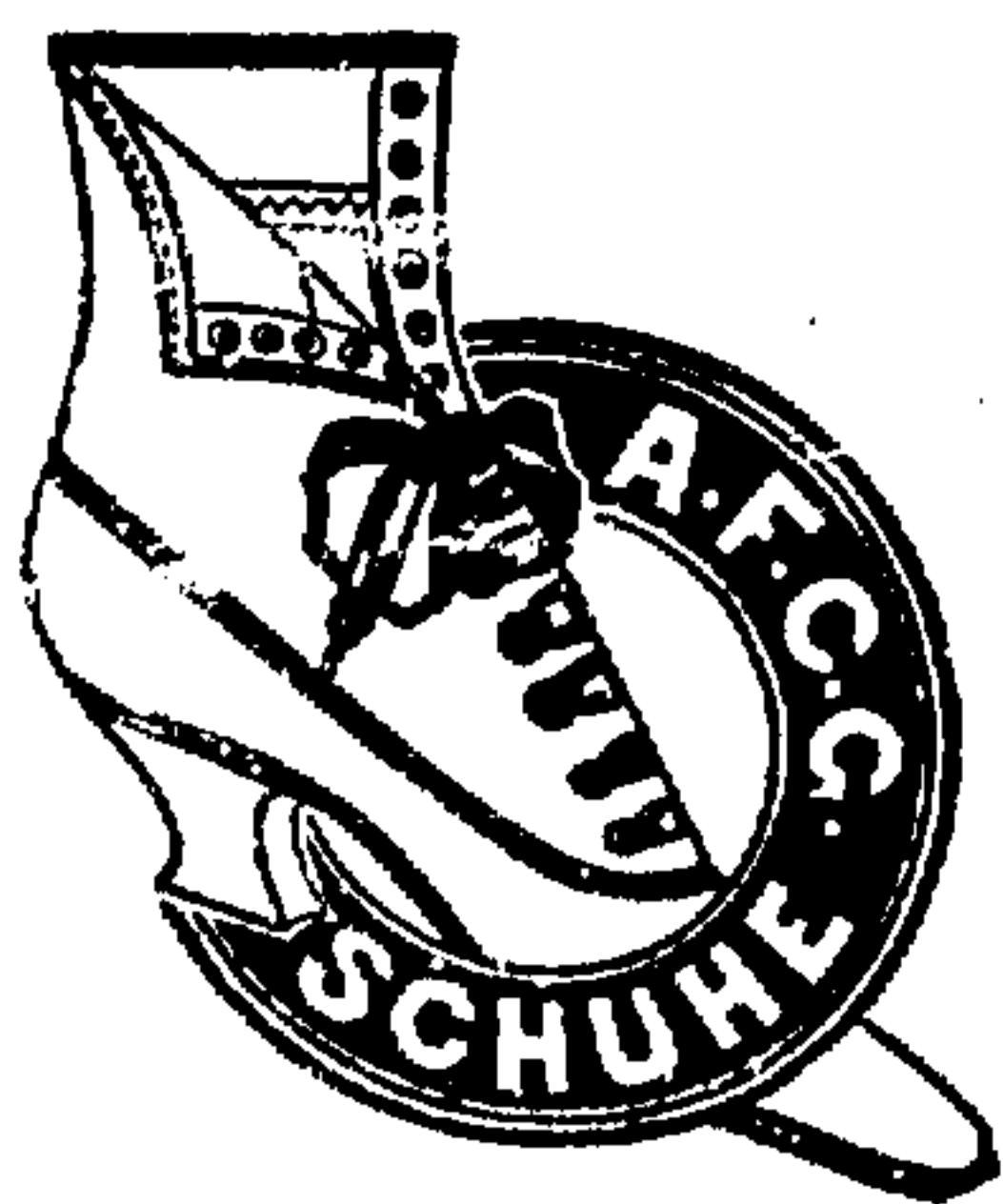
werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. Grösstes Unternehmen seiner Art in der öst.-ung. Monarchie. Illustrierte Kataloge portofrei.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft. Filiale: Pola, Via Sergia Nr. 14.

Spezialität: Original Goodyear Welt der beste Schuh der Gegenwart.

Grösste Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.



Konfektionshaus IGNAZIO STEINER

GOERZ Piazza Foro POLA Piazza Foro TRIEST

Letzte Neuheiten

Für Damen: Kostüme, Mäntel, Schossen, Schlafröcke, Jupons, Blusen.
Für Herren: Ueberzieher, Anzüge. Moderner Schnitt. Tadellose Arbeit.

Spezialität in Kinderkonfektion.

Frühjahrs- Neuheiten!

Herrenwäsche, weiss u. färbig, Damenwäsche, hochfein, Kravatten in allen Preislagen, Blusen und Schossen, elegant, modern u. billig, Glace-, Wasch-, Flor- u. Seide-Handschuhe, Mieder und Miederleibl in grösster Auswahl und neuester Façon.

Reise- und Sportartikel, Toilette- und Galanteriewaren,

Sandalen, Hausschuhe, Galloschen,

Spazierstöcke, Schirme, Bade-Mäntel u. -Artikel, etc. etc.

Nur gute und preiswürdige Waren, gewissenhafte u. streng reelle Bedienung im österr. Herren- u. Damen-Warenhaus

„Old England“
Pola, Via Sergia. 120

Nächste Ziehung
1. April

Türken-Lose

Nächste Ziehung
1. April

1 Haupttreffer	à	300.000 = 300.000	Fres.
1	"	à 30.000 = 30.000	"
2	"	à 10.000 = 20.000	"
6	"	à 2.500 = 15.000	"
12	"	à 2.000 = 24.000	"
28	"	à 1.000 = 28.000	"
1550 Nebentreffer	à	400 = 620.000	"
1600 Treffer mit 1.037.000 Fres.			

Jährlich 6 Ziehungen!

Originallose, 64 Jahre gültig,
per Kassa oder in Monatszahlungen
zu K 15.—

erhältlich bei der

Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola. 7

Der Gefertigte bringt hiemit zur allgemeinen Kenntnis, dass sich die Niederlage des

Rohitscher Sauerbrunnwasser

für Pola im Hofe der ehemaligen Fuhrwesen-Kaserne (Viale Carrara) Eingang von der Piazza Christo, befindet.

Lacko Križ
115
Depositeur.

Sanitätsgeschäft „Histrìa“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett-
einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden
nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monats-
binden, Irrigatore, Leibschiessen etc. Medizinische
Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhot“-
Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders
für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialitäten
von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten
werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird
für gute Ware garantiert.) 9

Für die Osterfeiertage!

Neuheit in färbigen Hemden,
Spezialität von der Firma Jass u.
Löwenstein, „Löwenmarke“, grosse
Auswahl in Kravatten, Hand-
schuhen für Herren und Damen,
sowie Socken und Strümpfe,
Spezialität in Stöcken und
Schirmen. — Reiches Lager in
Gelegenheits-Geschenken
nur im Warenhaus

Fröhlich & Löbl

Pola, Via Sergia. 117

Pola

Via Giulia

Nr. 1

TRATTORIA AL TRE PORTE

Von heute ab gelangt in obigem Gasthause das welt-
berühmte

schwarze Bookbier

um den Preis von 56 Heller zum Ausschank. 122